

## **Andacht zur Jahreslosung 2010**

Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht!  
Glaubt an Gott und glaubt an mich! (Johannes 14, 1)

Wenn das nur so einfach wäre: Sich nicht zu erschrecken! Sich keine Sorgen zu machen! Und das am Anfang eines neuen Jahres, von dem niemand weiß, was es bringen wird?

Da schlägt so manches Herz schon sehr unruhig und hastig, wenn berufliche Aussichten unsicher erscheinen, persönliche Beziehungen zu zerbrechen drohen und Krankheiten alles verändern. Und wer sich darüber hinaus Gedanken über die sozialen Probleme in unserer Gesellschaft macht, den weltweiten Terror mit größter Sorge zur Kenntnis nimmt und zunehmende Gewaltbereitschaft zumeist hilflos hinnehmen muss, der kann schon von ganzem Herzen erschrecken!

Was meint also Jesus mit seiner Aufforderung: Euer Herz erschrecke nicht? Sollen wir wegsehen, uns keine Gedanken mehr machen oder gar in aller Frömmigkeit der Welt und ihren Sorgen entfliehen?

Wohl kaum! Wissen wir doch wie sehr Christus selbst mitleidvoll und helfend den Notleidenden zur Seite stand.

Der Schlüssel zur Lösung unseres Problems liegt ganz woanders. Vom Kirchenvater Augustinus stammt das schöne Wort: „Unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in Dir, o Gott.“

Es ist der Blick auf Gott selbst und seinen Sohn, der uns diese Gelassenheit und Ruhe, die die Welt nicht bieten kann, schenkt. Christus spricht das Wort der Jahreslosung ja im Zusammenhang mit der Beschreibung seiner Person als Weg zum Vater: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh. 14, 6)

Deshalb steht sein Kreuz und der Sieg seiner Auferstehung sozusagen zwischen uns – dieser Welt – und der kommenden Welt. Der Ruf Jesu an den Vater und an ihn zu glauben, damit unsere Herzen nicht erschrecken, heißt deshalb auch für das Jahr 2010 unsere Hoffnung und unsere Zukunft ganz in Ihm festzumachen. Weil ER für uns und unsere Schuld sein Leben gelassen hat, muss uns unser Versagen und das der anderen nicht mehr erschrecken. Weil ER vom Tode erstanden ist, hat der Tod eben nicht mehr das letzte Wort und damit auch nicht die Gewalt und Ungerechtigkeit dieser Welt.

Wer sich in Christus voller Vertrauen festmacht, der muss nicht wegschauen bei all dem, was in dieser Welt geschieht. Ganz im Gegenteil! Der kann mit dem Blick auf eine höhere Gerechtigkeit - nach dem Beispiel Jesu - etwas entgegensetzen. Denn Jesu Sieg steht immer auch über den Schrecken unserer Tage.

Mit Peter Strauch möchte ich deshalb – so wie es in vielen unserer Gemeinde gerne gesungen wird - den Herrn bitten für alles, was uns in diesem Jahr erschrecken könnte: „Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir!“ (Cosi 166)

(Pfarrer Frank-Christian Schmitt, München)